

Prof. Dr. Andreas Obermann

Postanschrift:  
53113 Bonn  
Sitz: Am Hof 1  
Tel.: 0228/73-5427  
Fax: 0228/73-5631

obermann@bibor.uni-  
bonn.de

[www.bibor.uni-bonn.de](http://www.bibor.uni-bonn.de)

## Rezension

### Dörthe Vieregge

**Religiosität in der Lebenswelt sozial benachteiligter Jugendlicher. Eine empirische Studie** (Religious Diversity and Education in Europe Vol. 26), Münster / New York / München / Berlin (ISBN: 978-3-8309-2909-3; 292 Seiten; 34,90 €)

Welchen Einfluss hat die soziale Beheimatung von Jugendlichen auf ihre religiösen Erfahrungen und ihre religiöse Sozialisation? In 36 qualitativen Interviews von Jugendlichen zwischen 14-17 Jahren sucht die Autorin Dörthe Vieregge Aufschlüsse über die „Bedeutung von Religiosität in der Lebenswelt benachteiligter Jugendlicher verschiedener religiöser Hintergründe zu gewinnen“ (30). Entsprechend ihrer Intention befragte die Autorin 17 christliche Jugendliche (davon 9 weiblich und 8 männlich), 15 muslimische Jugendliche (9 weiblich und 5 männlich) sowie 5 Jugendliche ohne eine formale Religionszugehörigkeit (2 weiblich und 3 männlich). Dieses multi-religiöse Probandensetting vor dem Hintergrund der bislang wenig erforschten Frage weist die Relevanz der Arbeit auch für die schulische Wirklichkeit des BRU auf, insbesondere für Lerngruppen des Übergangsbereichs. Denn in diesen Bildungsgängen wird nicht nur „viel“ Religion in der Gesamtlerngruppe erteilt, sondern hier ist auch die soziale Benachteiligung ein entscheidender Grund, weshalb Jugendliche diese Hilfs- und Stützungsmaßnahmen besuchen. Obgleich die eingangs gestellte Frage laut der Autorin in ihrer Untersuchung keine abschließende Antwort findet (vgl. 251), hat die in Hamburger Haupt- und Realschulen durchgeführte Befragung dennoch eine

hohe (religions)pädagogische Relevanz auch für ältere Schüler/innen in weiterführenden Schulen, da viele der befragten Jugendlichen dazu prädestiniert sind, ihre Schulkarriere in einer Maßnahme des Übergangssystems fortzusetzen. Für den BRU bestätigt die Autorin in ihrer empirischen Untersuchung beispielsweise – pädagogisch und didaktisch bedeutsam – Befunde früherer Untersuchungen und unterrichtlicher Beobachtungen: Bestätigend ist z.B. die Feststellung der Bedeutung der Familie als „Ort von Liebe, Geborgenheit und Gemeinschaft“ (81; vgl. 81-87). Bestätigt wird auch die attestierte Erfahrung eines individuellen oder überindividuellen Sinnes des Lebens, was auf eine grundlegend positive Lebenseinstellung und ein Vertrauen in eine vorgegebene Ordnung der eigenen Lebenswelt spricht.<sup>1</sup> Andere Aspekte sind ein spezifisches Ergebnis der Untersuchung Vieregges: Zum Beispiel im Blick auf ihre materielle Situation empfinden die Jugendlichen ihre Lage als „normal“ und sehen sich nicht als „Opfer“ gesellschaftlicher Ausgrenzungsprozesse“ (114): „Die Normalisierungsbemühungen der Jugendlichen lassen sich so gleichsam als Bewältigungsstrategie ´objektiver´ Benachteiligung lesen“ (114), können allerdings auch als Verdrängungs- oder Betäubungsmechanismus verstanden werden (vgl. 114). Die Normalisierung kann dabei verstanden werden als „Bewältigungsstrategie gesellschaftlicher Marginalisierung“ (114). Auffallend – und relevant gerade auch für den BRU – ist beispielsweise der weitere Befund, dass die religiöse Sozialisation bei Jugendlichen als Abgrenzungsmerkmal fungiert (vgl. 254f. u.ö.). Und dass Jugendliche mit sozialer Benachteiligung schulisches Versagen als „individuelles bzw. personales Versagen und nicht als strukturelle Benachteiligung“ (238) empfinden, dürfte ein für Lehrer nicht nur des Religionsunterrichts wesentliche Information sein. Die Arbeit von Vieregge liefert so weiterführende und aufschlussreiche Einblicke in die religiöse Lebenswelt Jugendlicher aus sozial schwachen Milieus. Wer Jugendlichen mit sozialer Benachteiligung beruflich oder privat begegnet, wird in der Arbeit von Vieregge wesentliche Erkenntnisse und Entdeckungen machen. Für ein besseres Verständnis dieser Jugendlichen und eine professionelle(re) Arbeit mit Jugendlichen nicht nur in der Schule und im Religionsunterricht (BRU) sei das Buch sehr empfohlen.

*Prof. Dr. Andreas Obermann  
Bonn, den 6.9.2013*

---

<sup>1</sup> Vgl. hierzu Andreas Feige / Carsten Gennerich (Lebensorientierungen Jugendlicher. Alltagsethik, Moral und Religion in der Wahrnehmung von Berufsschülerinnen und -schülern in Deutschland, Gütersloh 2010) konstatieren bei Jugendlichen das „fraglose Vertrauen in die Existenz einer mehr oder minder geordneten Welt, eines Kosmos“ (88).